

Waltraud RÖCK-SVOBODA

SCHÖPFUNGSGESCHICHTE



Es war einmal ein unendlich großer Raum, der war unendlich weit und unendlich leer. In sehr großen Abständen voneinander trieben kalte und leere Gestirne aus Stein, großen Seifenblasen gleich, wie schwerelos durch die Nacht.

Nichts regte sich. Doch alles hatte seinen Fluss, seinen Gang, seine Ordnung, bis ja bis eines Tages der Schöpfer all dessen, einen neuen Plan fasste.

Er war bereit, die Ruhe und Ordnung zu stören, ja, er war bereit diese Ruhe und den Frieden zu zerstören und es war ihm voll bewusst, was er damit tat.

Er legte all seine Kraft und seine Weisheit in einige wenige der kalten und finsternen Kugeln, bis sie vom Glanz seiner Präsenz und seines Lichts erstrahlten und den ganzen Raum mit Helligkeit und Wärme durchfluteten. Und überall dort, wo ihre Strahlen auf kalte dunkle Materie trafen, entstand etwas ganz Besonderes, entstand Leben.

Die Wärme der ankommenden Strahlen erwärmte die steinerne Materie.

Durch die unterschiedlichen Temperaturen setzte sich die feuchte Kühle der Nacht als Tau auf die Kristalle und immer wieder vereinigten sich Tropfen für Tropfen, bis sie gemeinsam zu seinem großen Fluss und schließlich zu einem unendlich scheinenden Meer wurden.

Immer wieder brachte der Prozess des Teilens und Verbindens Neues hervor. Das Licht durchdrang immer wieder die Materie und entfaltete immer neue Formen, neue Farben, neue Gerüche, neue Klänge.

So kam es, dass mehr und mehr Vielfalt entstand, Lichtes und Dunkles, Kleines und Großes, Leichtes und Schweres, Lautes und Leises.

Immer wieder gab es ein Wachsen und Entfalten, ein Teilen und Zerfallen.

Der Kreislauf des Lebens hatte begonnen, erlitt Anfang, Aufstieg, Höhepunkt, Zerfall und Ende, um nahezu nahtlos wieder in einen ewigen Kreislauf des Kommens und Gehens einzustimmen.

Und eines Tages regnete es wieder einen Schauer von glühenden Meteoriten auf einen der noch kalten Planeten.

Wie Boten aus einer anderen Welt, fielen sie zu Boden, zerwühlten die Steine, zerrurten die Erde, erhitzten die Wasser.

Doch mit einem Mal entstand etwas Seltsames.

Wie wenn diese kalte Materie nur noch auf dieses eine fehlende Teil gewartet hätte, gab es plötzlich eine Explosion. Alles kam in Bewegung, Vieles verging, aber es war ein neuer Anfang gemacht.

Plötzlich gab eins das andere, plötzlich passte alles.

Plötzlich war alles, als ob alles bisher Dagewesene, nur ein Teil eines einzigen großen Ganzen gewesen wäre. Alles ging seinen Lauf, als ob es gerade dafür bestimmt wäre.

Kristalle zerfielen, formten Erde und Sand, einzelne Zellen bevölkerten die Gewässer, verbanden sich zu größeren Einheiten, zu ganzen Organismen, zu Pflanzen, zu Tieren.

Jedes von ihnen, egal ob groß oder klein, trug seinen Teil zum Ganzen bei, zum Berg der Evolution, der Entwicklung des Lebens.

Da schwammen Fische durch Flüsse und Meere, da flogen Käfer und Vögel durch die Lüfte, da krochen Echsen und Würmer über und durch die Erde und alles war getragen und geschützt vom Atem des Schöpfers.

Alles entstand und zerfiel in Harmonie und Frieden, im Einverständnis mit dem großen Ganzen, mit der Schöpfung.

Und es hätte noch viele, sehr viele Leben so weitergehen können.

Bis eines Tages der Schöpfer wieder bereit war, einen weiteren Schritt zu wagen, die Ordnung zu stören, den Frieden zu zerbrechen, zugunsten des Neuen, zugunsten des Wachstums, zugunsten der Entwicklung.

Und wieder entstand Chaos aus der Ordnung und wieder breitete sich die Schöpfung aus, wie ein großer Plan.

Der Mensch betrat die Bühne der Schöpfung.

Wie einen besonderen Lichtstrahl pflanzte Gott das Bewusstsein in sein Werk, wohl wissend, um die Macht und Kraft, die er oder sie damit aus ihren/seinen Händen in die Freiheit entließ, wohl bewusst auch der möglichen Zerstörung.

Aber er ließ es vertrauensvoll geschehen, wissend dass alles gut ist, immer war, und immer gut sein wird.

Er öffnete Liebe, Zuversicht und Kreativität, aber auch Gewalt, Hass und Zerstörung die Tür in sein Werk und er wurde nicht müde seine Hände und sein Licht schützend über seine Schöpfung zu breiten, durch all das Helle, aber auch durch alle Dunkelheit, durch alle Kälte, durch all die Leere hindurch.

Denn sie waren sich gewiss, dass das Licht das einzige war, was wirklich existierte und dass die Liebe der Grundstoff von allem ist und sich am Ende immer wieder offenbaren werde.

Und jetzt bist DU, seid IHR an der Reihe, den Reigen der Schöpfung fortzuführen. Gehe in dich, lasse dein Licht durch dich in die Welt strahlen.

Was ist DEIN Beitrag zur Schöpfung, was darf durch DICH auf dieser Erde „Gestalt“ annehmen, verwirklicht werden?

Dieses Spiel, die Bilder und Worte in diesen Decks sollen dir dazu Inspiration und Begleiter sein. Viel Vergnügen und interessante Stunden und Begegnungen.